

Nachdenken über

Nuklearkrieg

Ursachen - Folgen - Vorstellungen



Martin Senn & Carmen Wunderlich

1 Problemstellung und Ziel

Der Nuklearkrieg gehört zu den existenziellen Bedrohungen der menschlichen Zivilisation und ist die erste anthropogene, d.h. menschengemachte Bedrohung für die Existenz der Menschheit (Bostrom 2002; Sears 2020). Die Vermeidung eines Nuklearkrieges war und ist daher die zentrale Triebfeder für die Entwicklung und Aufrechterhaltung der internationalen Ordnung zur Kontrolle der Kernenergie (Walker 2012). So wird etwa in der Präambel des Nuklearen Nichtverbreitungsvertrages (Nuclear Nonproliferation Treaty, NPT, 1970) die „Verwüstung, die ein Atomkrieg über die ganze Menschheit bringen würde“, als grundlegende Motivation für Maßnahmen der nuklearen Nichtverbreitung genannt.¹

Angesichts des russischen Angriffskrieges gegen die Ukraine und der wiederholten nuklearen Drohgebärden Russlands, aber auch der nuklearen Aufrüstung Nordkoreas warnen Expert:innen, Politiker:innen und Vertreter:innen internationaler Organisationen nun davor, dass das Risiko eines Nuklearwaffeneinsatzes erheblich zugenommen habe. So steht etwa die „Doomsday Clock“ des *Bulletin of the Atomic Scientists* auf 90 Sekunden vor der Stunde null der (nuklearen) Apokalypse – und damit dem geringsten Abstand seit ihrer Einführung im Jahr 1947.² Die Hohe Vertreterin der Vereinten Nationen für Abrüstung, Izumi Nakamitsu, warnte im April 2024 in einer Rede vor der United Nations Disarmament Commission: “The risk of a nuclear weapon being used is higher now than any time since the height of the cold war and the architecture designed to prevent its use is ever more precarious” (United Nations 2024).

Gleichzeitig sind das Risiko und die Folgen eines Nuklearkrieges in der breiten Öffentlichkeit immer weniger präsent – ein Phänomen, das auch als „nuclear forgetting“ (Boyer 1998; Tannenwald 2018) bezeichnet wird.³ Ein Beitrag in der New York Times bringt diese problematische Schere zwischen steigendem Risiko und schwindendem Bewusstsein auf den Punkt: „Nuclear war is often described as unimaginable. In fact, it’s not imagined enough“ (Hennigan 2024).

Ziel dieses Projekts ist es daher, dem nuklearen Vergessen durch eine systematische Auseinandersetzung mit dem Phänomen „Nuklearkrieg“ entgegenzuwirken. Nuklearkrieg soll hier relativ breit als beabsichtigter Einsatz von Nuklearwaffen gegen zivile oder militärische Ziele verstanden werden. Diese breite Definition umfasst demnach sowohl einen begrenzten, gegebenenfalls auch einseitigen Einsatz von Nuklearwaffen, der in der Literatur auch als „limited nuclear war“ bezeichnet wird,⁴ als auch einen umfassenden nuklearen Schlagabtausch. Gleichzeitig grenzt die Definition den Nuklearkrieg von Nuklearwaffentests als experimentelle Detonationen nuklearer Sprengsätze und unbeabsichtigten Detonationen von Nuklearwaffen (Schlosser 2014) ab,

¹ Eine offizielle deutsche Übersetzung des Vertrages findet sich hier: <https://www.auswaertiges-amt.de/blob/207392/b38bbdba4ef59ede2fec9e91f2a8179b/nvv-data.pdf> [Zugriff: 1.11.2024]

² Siehe hierzu <https://thebulletin.org/doomsday-clock/current-time/>

³ Siehe hierzu ebenfalls den Artikel von Daniel Immerwahr (2022) zu „nuclear memory“ und „nuclear forgetting“.

⁴ Jeffrey Larsen definiert einen solchen wie folgt: „Limited nuclear war is a conflict in which nuclear weapons are used in small numbers and in a constrained manner in pursuit of limited objectives (or introduced by a country or non-state actor in the face of conventional defeat“ (Larsen 2014, 5). Während ein begrenzter Nuklearkrieg demnach Selbstbeschränkungen unterliegt und (zumindest theoretisch) durch diese endet, endet ein umfassender Nuklearkrieg durch Erschöpfung an Waffen und/oder Zielen.

wenngleich beide ebenfalls weitreichende Konsequenzen haben bzw. hätten (z.B. Parsons und Zaballa 2017). Zudem grenzt die Definition den Nuklearkrieg von einem sogenannten „demonstration shot“ ab, also einer nuklearen Detonation über entlegenen Gebiet, die die Drohung eines Einsatzes von Nuklearwaffen glaubwürdiger und nukleare Abschreckung /Erzwingung damit robuster machen soll.

Die systematische Auseinandersetzung mit Nuklearkrieg soll drei Dimensionen des Gegenstands untersuchen:

(1) Die **Ursachen** für einen Nuklearkrieg: Das Projekt soll sich zum einen mit den Planungen der Nuklearwaffenstaaten für den Nuklearkrieg beschäftigen. Zum anderen soll es verschiedene Szenarien für den Ausbruch eines Nuklearkriegs (hinsichtlich ihr Eintrittswahrscheinlichkeit und Dimension) diskutieren.

(2) Die **Folgen** eines Nuklearkriegs: Das Projekt soll sich mit den vielfältigen und vielschichtigen Konsequenzen eines Nuklearkriegs befassen. Es soll sich dabei auf Forschung beziehen, die auf die lokalen Folgen nuklearer Detonation eingeht, sowie auch auf Forschung zu den überregionalen und globalen Konsequenzen – wie etwa Arbeiten zum Thema „nuklearer Winter“ (z.B. Robock 2010).

(3) Die **Vorstellungen** von einem Nuklearkrieg. Menschen haben sich auf vielfältige Weise mit dem potentiellen Ausbruch eines Nuklearkriegs und seinen Konsequenzen auseinandergesetzt, sei es in Form von Musik, Büchern, Filmen, Comics oder Computerspielen. Das Projekt soll erarbeiten, wie man sich das Wesen des Nuklearkriegs und der menschlichen Existenz nach einem solchen in diesen Formaten vorgestellt hat und welche Auswirkungen diese Vorstellungen auf Politik und Gesellschaft haben/hatten.

2 Struktur des Projekts

1. Einleitung (Martin Senn und Carmen Wunderlich)

Teil I – Ursachen

2. Nuklearkriegsplanung der offiziellen Nuklearwaffenstaaten

Welche Nuklearstrategien und Nuklearkriegspläne verfolgen die USA, Russland, China, Großbritannien und Frankreich?

3. Nuklearkriegsplanung der de facto Nuklearwaffenstaaten

Welche Nuklearstrategien und Nuklearkriegspläne verfolgen Indien, Pakistan, Israel und Nordkorea?

4. Nicht-Staatliche Akteure und Nuklearwaffen

Wie groß ist die Gefahr des Nuklearterrorismus in Form eines Einsatzes von Nuklearwaffen?

5. Nuklearkriegsszenarien

Welche Szenarien hinsichtlich des Ausbruchs eines (begrenzten, umfassenden Nuklearkriegs werden derzeit diskutiert?

Teil II – Folgen

6. Lokale und regionale Folgen

Welche Folgen hat die Detonation von Nuklearwaffen in der näheren Umgebung?

7. Überregionale Folgen

Welche Folgen hat die Detonation von Nuklearwaffen jenseits der näheren Umgebung?

8. Schutz vor einem Nuklearkrieg

Wie versuchen sich Staaten vor den lokalen und (über)regionalen Folgen eines Nuklearkriegs zu schützen?

Teil III – Vorstellungen

9. Individuen und Nuklearkrieg

Wie gehen Individuen mit der Möglichkeit nuklearer Zerstörung/eines Nuklearkriegs um? Welche Formen/Mechanismen der Bewältigung/Verdrängung/... hat die Forschung identifiziert? Eventuell könnten hier auch philosophische Auseinandersetzungen mit Nuklearkrieg/Nuklearwaffen Berücksichtigung finden.

10. Film

Wie wird das Thema Nuklearkrieg in Filmen behandelt? Wie werden die Folgen des Nuklearkriegs, v.a. auch hinsichtlich politischer Ordnung, dargestellt? Welche Wirkung haben/hatten Filme auf Politik und Gesellschaft?

11. Belletristik

Wie wird das Thema Nuklearkrieg in der Belletristik behandelt? Wie werden die Folgen des Nuklearkriegs, v.a. auch hinsichtlich politischer Ordnung, dargestellt? Welche Wirkung hat/te Belletristik auf Politik und Gesellschaft?

12. Populärkultur

Wie wird das Thema Nuklearkrieg in Comics, Videospielen, etc. behandelt? Wie werden die Folgen des Nuklearkriegs, v.a. auch hinsichtlich politischer Ordnung, dargestellt? Welche Wirkung haben/hatten diese Formen der Populärkultur auf Politik und Gesellschaft?

Teil IV – Fazit

13. Rückblick und Ausblick (Martin Senn und Carmen Wunderlich)

3 Ablauf der Projektarbeit

15.01.	Research Lab/Projektarbeit <ul style="list-style-type: none"> - Brainstorming/Arbeit an Ideenskizzen/Literaturrecherche - Vorbesprechung/Feedback zu Literatur/Ideenskizzen ! Upload der vorläufigen Literaturliste in ILIAS bis 21.01.2025
22.01.	Research Lab/Projektarbeit <ul style="list-style-type: none"> - Besprechung der Rechercheergebnisse (aka vorläufige Literaturlisten) - Arbeit an Gliederung/Konzept/Ideenskizze
29.01.	Research Lab/Projektarbeit: <ul style="list-style-type: none"> - Arbeit an den Projekten - Möglichkeit für Zwischenbesprechung/Feedback ! Upload des Aufbaus (Struktur und Erläuterungen zum geplanten Konzept, aka kommentierte Gliederung) in ILIAS bis 04.02.2025
05.02.	Präsentation & Diskussion der Projektarbeiten Evaluation & Seminarabschluss <ul style="list-style-type: none"> - Besprechung der Entwurfskapitel/Skizzen - Festlegen weiterer Schritte - gemeinsame Evaluation des Seminars & Seminarabschluss

4 Formale Vorgaben

- Die finale Arbeit entspricht einem Umfang im Rahmen Ihrer jeweiligen Prüfungsordnungen (inkl. Leerzeichen, exkl. Literaturverzeichnis).
- Die Arbeit beginnt mit einem Titel und der Nennung der Verfasser:innen (inkl. Matrikelnummer) sowie einem Abstract (1000 Zeichen).
- Referenzen sind im Text in runden Klammern anzulegen – z.B. ... (Musterfrau 2022, 23; Mustermann 2020, 12).
- Zitate und Referenzen sind nach den Vorgaben des Chicago Manual of Style zu gestalten. Eine Anleitung finden Sie in Turabian et al (2018) oder in begrenzterem Umfang unter diesem [Link](#).

5 Verwendung von KI

Der Sinn tertiärer Bildung ist die Aneignung von Wissen und Fähigkeiten und dabei vor allem die Fähigkeit zur eigenständigen Auseinandersetzung mit wissenschaftlichen und praktischen Problemstellungen. KI kann hier für eine erste Annäherung hilfreich sein, aber diese eigenständige Auseinandersetzung nicht ersetzen.

Vor allem muss man sich der Beschränkungen von KI im Bereich des wissenschaftlichen Arbeitens bewusst sein – siehe dazu im Detail Eder (2022, Kap. 7.6).

Vor diesem Hintergrund gelten in der Projektarbeit folgende Regeln für die Verwendung von KI:

- **Recherche von Literatur: eingeschränkt erlaubt**

KI Tools können nicht die Recherche in Datenbanken ersetzen (aktuellere Beiträge und Beiträge hinter Paywalls werden nicht erfasst), sondern allenfalls flankieren. Die Authentizität der Beiträge muss in jedem Fall sorgfältig überprüft werden.

- **Zusammenfassen von Literatur: nicht erlaubt**

Wissenschaftliche Beiträge werden immer vor dem Hintergrund eines Erkenntnisinteresse gelesen. KI kann daher keine brauchbaren Zusammenfassungen liefern. KI kann vor allem nicht das sinnerfassende Lesen ersetzen.

- **Formulierung von Textpassagen aus Stichworten: nicht erlaubt**

Das Formulieren wissenschaftlicher Texte/Argumente ist eine Kernkompetenz und Leistung, die von Ihnen selbst erbracht werden muss.

- **Stilistische Überarbeitung von Textpassagen: eingeschränkt erlaubt**

Unter der Auflage, dass bereits ein zusammenhängender Text existiert und dieser lediglich überarbeitet wird. Hier jedoch ein wichtiger Hinweis: eigenständiges Denken und Schreiben wird vor allem durch das kritische Reflektieren und Überarbeiten von Texten geschult.

Grundsätzlich ist jede (!) Verwendung von KI in der Arbeit zu belegen und zwar in 2 Formen:

1. An der entsprechenden Stelle im Text mittels einer Fußnote, die folgende Informationen beinhalten muss: „Prompt“. KI-Tool, Version. Datum. URL. Als Beispiel: „Revise the following text“, ChatGPT, Version 3.5. 01.05.2024. <https://chat.openai.com/>.
2. In einer KI Dokumentation am Ende der Arbeit (Anhang), die folgende Elemente umfasst: KI-Tool, Einsatzform, Teil der Arbeit, Bemerkungen.⁵

Referenzen

Bostrom, Nick. 2002. “Existential Risks: Analyzing Human Extinction Scenarios and Related Hazards”. Journal of Evolution and Technology 9: 1–36.

Boyer, Paul S. 1998. By the Bomb’s Early Light: American Thought and Culture at the Dawn of the Atomic Age. Chapel Hill, NC: University of North Carolina Press.

Eder, Franz. 2022. „Politikwissenschaftliches Arbeiten: Eine Einführung“. <https://doi.org/10.25651/4.2022.0001>.

Hennigan, W. J. 2024. “The Brink”. The New York Times, 7. März. <https://www.nytimes.com/interactive/2024/03/07/opinion/nuclear-war-prevention.html>.

Immerwahr, Daniel. 2022. “Forgetting the apocalypse: why our nuclear fears faded – and why that’s dangerous”. The Guardian, 12. Mai. <https://www.theguardian.com/world/2022/may/12/forgetting-the-apocalypse-why-our-nuclear-fears-faded-and-why-thats-dangerous>.

⁵ Für eine Vorlage siehe: https://www.politik-wissenschaft.at/07_zitieren.html#tbl-ki-doku.

Larsen, Jeffrey A. 2014. "Limited War and the Advent of Nuclear Weapons". In: On Limited Nuclear War in the 21st Century, hrsg. von Kerry M. Kartchner und Jeffrey A. Larsen. Stanford, CA: Stanford University Press, 1–20.

Parsons, Keith M., und Robert A. Zaballa. 2017. Bombing the Marshall Islands: A Cold War Tragedy. Cambridge: Cambridge University Press.

Robock, Alan. 2010. "Nuclear Winter". WIREs Climate Change 1 (3): 418–27. <https://doi.org/10.1002/wcc.45>.

Schlosser, Eric. 2014. Command and Control. London: Penguin Books.

Sears, Nathan Alexander. 2020. „Existential Security: Towards a Security Framework for the Survival of Humanity“. Global Policy 11 (2): 255–66. <https://doi.org/10.1111/1758-5899.12800>.

Tannenwald, Nina. 2018. „How Strong Is the Nuclear Taboo Today?“ The Washington Quarterly 1 (3): 89–109. <https://doi.org/10.1080/0163660X.2018.1520553>.

Turabian, Kate L., et al. 2018. A Manual for Writers of Research Papers, Theses, and Dissertations: Chicago Style for Students and Researchers. 9. Auflage. Chicago: University of Chicago Press.

United Nations. 2024. „Warning Quantitative Arms Race Appears Imminent, High Representative Tells Disarmament Commission Session’s Opening Pursuing Nuclear Weapons Won’t Guarantee State Security.“ <https://press.un.org/en/2024/dc3872.doc.htm>.

Walker, William. 2012. A Perpetual Menace: Nuclear Weapons and International Order. London: Routledge.